

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 31

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus aller Welt

In Israel kommt es trotz Verbotes häufig vor, daß Autos von der Straße auf das Trottoir geraten und so die Passanten gefährden. Auf die Gefahr dieser leichtsinnigen Fahrweise aufmerksam gemacht, meinte ein solcher Chauffeur zu dem empörten Fußgänger: «Ist Ihnen lieber, wenn ich Sie auf der Straße überfahre?»

*

Im Verlaufe eines Kurses, den Finanzminister Sapir an der Jerusalemer Universität hielt, fragte ihn



ein Student, wie er sich in das Geschäft der Politik habe einlassen können. «Woher kommt Ihr Geld?» lautete die Gegenfrage des Ministers. – «Mein Vater schickt es mir.» – «Sehen Sie. Im Moment, wo Sie beginnen, das Geld anderer auszugeben, sind Sie schon in der Politik...»

*

Dem damaligen israelischen Postminister Dr. Burg wurde die Frage gestellt: «Angenommen, die Post hätte einen Brief mit der Adresse «An den intelligentesten Mann von Tel Aviv» zu bestellen, wem würde der Briefträger den Brief übergeben?» – Ohne zu zögern antwortete der Postminister: «Der Briefträger würde den Brief für sich behalten.»

*

Ein Ire rühmte sich: «Neun prächtige Söhne habe ich großgezogen und keiner von ihnen hat mir je die geringste Mühe gemacht.» Einer der Zuhörer zweifelte: «Wollen Sie etwa behaupten, Sie hätten keinen von ihnen je bestrafen müssen?» – «Allerdings», sagte der stolze Vater, «nie habe ich gegen einen meine Hand erheben müssen – außer in Notwehr!»

TR



Bremsspur

Der infolge von Restriktionen und Finanzklemme stagnierende Nationalstraßenbau wurde in einer Reportage als «moderne Autobahnruine» bezeichnet.

Twen

Das Schweizer Fernsehen konnte seinen 20. Geburtstag feiern. Eigentlich Zeit, aus den Kinderkrankheiten herauszuwachsen...

Lawine

Das Basler Staatsarchiv droht mit einem Aufnahmestopp, weil es die steigende Papierflut nicht mehr zu bewältigen vermag. Kein Wunder, wo bald in jedem Büro ein Photokopiergerät zum Spielen bereitsteht.

Kunst

In der Schaffhauser Altstadt konnte man sich mit modernen Stahlrohrplastiken nicht befreunden. Reinfall?

Disziplin

Mitte Juli sind 25 000 junge Schweizer weitgehend sauber und reibungslos in die Rekrutenschulen eingerückt. Die haarigen, allzu haarigen Zeiten scheinen doch vorbei zu sein.

Feuer

Franz Weber sagte: «Ueberall, wo ein Augustfeuer brennt, wird auch der Gedanke des Natur- und Heimatschutzes brennen.» – Wohin mit den vielen Schlacken?

Das Wort der Woche

ausgesprochen im deutschen Bundestag: «Die Inflation ist die brutalste und unsocialste Besteuerung des kleinen Mannes.»

Ueberflüssig

Frage und Antwort in Prag, «Sind in der Tschechoslowakei Stereoanlagen notwendig?» – «Nein, man hört sowieso von allen Seiten das gleiche.»

Tierschutz

Dem WWF das Fell über die Ohren gezogen hat eine Zürcher Pelzhandelsfirma, welche das internationale Abkommen zum Schutze gefährdeter Tierarten unterzeichnet hatte, jedoch bei der Einfuhr von 100 Leopardenfellen überrascht wurde. Es wurde ruchbar, dieser biedere Händler setze so zwischen 5000 bis 10 000 solcher Felle um. – Ein Wolf im Schafspelz!

Ungeheuer

Früher mußten zu dieser Jahreszeit unscharfe Bilder vom Ungeheuer aus dem Loch Ness als saure Gurke dienen. Heuer sind in deutschen Illustrierten scharfe Bilder eines echten Ungeheuers aufgetaucht: vom Alois Schickelgruber, alias Adolf Hitler.

Defizittig

Bei jeder vertragenen Zeitung, so war zu vernehmen, lege die Post 13 Rappen drauf. Und zum Dank wissen die Zeitungsleute nichts, als ständig über den großzügigen Dienstleistungsbetrieb zu meckern!

Prosa

Der Nobelpreisträger Heinrich Böll wies hin auf die Widersprüche einer politischen Entspannung nach außen und der kulturellen Verhärtung innerhalb der Sowjetunion. Gut geböllert!

Die Frage der Woche

GROSSSCHREIBUNG oder kleinschreibung?

Klärung

Wenn einer bei den politischen Affären in Bonn, Amerika etc. nicht recht drauskommt, was vorkommen kann, dann erzählt man ihm am besten das Geschichtlein vom Rumpelstilzli!

Worte zur Zeit

Der grundlegende Fehler von Vätern besteht darin, von ihren Kindern zu erwarten, daß sie ihnen Ehre machen.

Bertrand Russell

